Eine Regatta, die viel Spannung verspricht

Die Transat Jacques Vabre gehört zu den Höhepunkten der Offshore-Saison 2021. Justine Mettraux, Beat Fankhauser und das Roesti Sailing Team wollen ihre Chancen nutzen.

01 Die ehemalige «Hugo Boss» (2015), gesegelt von Justine Mettraux und Simon Fisher, beim Fastnet Race.

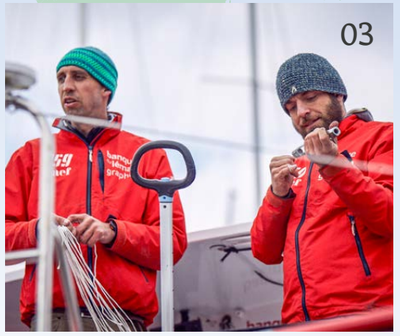
02 Justine Mettraux und Simon Fisher sind schon nach kurzer Zeit ein eingespieltes Team.

03 Simon Koster (links) und Valentin Gautier streben an der Transat Jacques Vabre das Podest an.

04 Beat Fankhauser (rechts) mit seinem Segelpartner Jörg Riechers aus Deutschland.

Tania Lienhard | zvg

Die Transat Jacques Vabre, die alle zwei Jahre stattfindet, zieht immer wieder namhafte Offshore-Segler an. So ist auch Ian Lipinski, Sieger in der Class40 bei der letzten Austragung, wieder dabei. Oder Yannick Bestaven und Charlie Dalin, der Erst- und der Zweitplatzierte der Vendée Globe 2020/2021. Bei der Transat Jacques Vabre 2021 mit Start am 7. November absolvieren die Skipperinnen in vier Bootsklassen drei verschiedene Strecken mit dem Ziel, dass alle Crews mit nur wenigen Tagen Unterschied in Fort-de-France, Martinique, ankommen. Es ist das erste Mal, dass die Ankunft auf einer Insel der Kleinen Antillen erfolgt. Gestartet wird wie jedes Jahr in der Nähe von Le Havre und als Erstes muss die Flotte «zurücksegeln» nach Étretat, weil die Zuschauer dort eine perfekte Sicht auf das Geschehen haben – und die Transat Jacques Vabre traditionell mit einem solchen Spektakel beginnt. Nach dieser «Show-einlage» verlassen die Yachten den Ärmelkanal und durchqueren die Biskaya, wo im November oft starke Stürme herrschen. Südlich der Kanarischen Inseln trennen sich dann die Wege der vier Bootsklassen: Die Mehrrümpfer Ocean Fifty und die Einrümpfer Imoca 60 werden die brasilianische Insel Fernando de Noronha runden und insgesamt 5800 Seemeilen zurücklegen. Dabei überqueren sie zweimal den Äquator. Die Ocean Fifty benötigen schätzungsweise 12 bis 15 Tage bis ins Ziel, etwa 14 bis 17 Tage sind es für die Open 60. Die mit 4600 Seemeilen kürzeste Strecke ist für die Class40 vorgesehen. Diese Yachten müssen die Insel Sal auf den Kapverden steuerbord liegenlassen und dann Kurs auf Martinique setzen. Die Class40-Flotte benötigt für ihre Strecke 17 bis 22 Tage. Am meisten Seemeilen absolvieren schliesslich die schnellsten Yachten: Die Trimarane Ultim runden die Inselgruppe Trinidade und Martim Vaz auf Höhe Rio de Janeiro. Ihre benötigte Zeit wird auf 16 bis 17 Tage geschätzt.



Grosse Erfahrung

Aus Schweizer Sicht sind die beiden Klassen Open 60 und Class40 interessant: Eine Schweizerin und drei Schweizer sind auf drei Booten am Start. Und mit einigen von ihnen ist durchaus zu rechnen. Justine Mettraux und ihr neuer Crew-Partner Simon Fisher zeigten am Rolex Fastnet Race mit dem dritten Rang, dass sie sich auf Anhieb gut verstanden. «Der Erfolg im ersten gemeinsamen Rennen gibt uns Mut! Wir haben zudem gesehen, dass unser Boot performt und auch mit den neugebauten Yachten mithalten kann», so Mettraux. Interessante Nebensache: Die beiden treten an der Transat Jacques Vabre gegen den zweiten Teil ihrer Crew des 11th Hour Racing Teams an. Charlie Enright und Pascal Bidegorry segeln dann auf der neuen Yacht, auf der sie mit Mettraux und Fisher zu viert am The Ocean Race teilnehmen werden – das grosse Ziel des 11th Hour Racing Teams. Die Genferin sieht Enright und Bidegorry denn auch nicht als Gegner: «Wir arbeiten intensiv zusammen im Rahmen einer durchdachten Organisation, damit beide Boote ihr Bestes geben können.» Man darf trotzdem gespannt sein, welche Crew sich besser schlägt.

Beat Fankhausers Debut in der Open-60-Klasse am Fastnet Race lief alles andere als zufriedenstellend: Nach einem Defekt am Grosssegel musste er mit seinem Crew-Partner, dem erfahrenen Imoca-Segler Jörg Riechers, aufgeben. «Nachdem wir als letzte Open 60 die Startlinie passiert hatten, machten wir rasch viele Plätze gut – und dann ereignete sich der Schaden», sagt Fankhauser und blickt dennoch optimistisch auf die Transat Jacques Vabre: «Was für uns möglich ist, kann ich nicht abschätzen. Auf jeden Fall sind wir gut vorbereitet und trainierten hart für diese Regatta.» Das Fernziel von Fankhauser ist die Teilnahme an der Vendée Globe 2024. Von Berufs wegen absolvierte er in seinem Leben schon über 30 Atlantiküberquerungen – meist, um Yachten im Auftrag einer Firma oder eines Eigners zu überführen. Er weiss also, wie der Atlantik tickt.

Roesti Sailing Team

Bei der Class40 versucht das Roesti Sailing Team an der Transat Jacques Vabre ganz vorne mitzumischen. Nach dem hervorragenden 4. Rang vor zwei Jahren, als Simon Koster und Valentin Gautier mit ihrer neuen «Banque du Léman» zum ersten Ernstkampf angetreten waren, kennen sie ihr Boot nun schon eine ganze Weile. «Wir können das Potenzial unseres Schiffes immer besser abrufen. Das macht uns schneller! Aber die Konkurrenz wird auch immer grösser: Das Niveau steigt stetig und alle paar Monate kommen neue Boote aus den Werften», so Simon Koster. Er sieht die Stärke seines Teams eindeutig in der Vorbereitungszeit, die Gautier und ihm vor zwei Jahren fehlte – und die sie jetzt zur Verfügung haben. Die Transat Jacques Vabre verspricht, spannend zu werden!

marina.ch Das nautische Magazin der Schweiz
marina@marina.ch • www.marina.ch
Tel. 031 301 00 31 • Tel. Abodienst: 031 300 62 56